

Musikhalle war einst Aushängeschild des Kurortes

Historische Kurparkliegenschaften in Bad Neuenahr wurden zu Beginn 2020 komplett abgerissen

Jochen Tarrach

Das, was über Jahrzehnte der ganze Stolz der Kurstadt war, nämlich der Kurpark mit seinen Sälen, Hallen und Gängen, hat sein Gesicht verloren. Die beiden auf westlicher und südlicher Seite des großen Springbrunnens einst vorhandenen Säulengänge sind abgetragen, der ehemalige Lesesaal und die Trinkhalle sowie die Kolonnaden entlang der Kurgartenstraße sind

für immer verschwunden. Und auch die große, bis zu 800 Gäste fassende Musikhalle mit ihrer charakteristischen Drehbühne ist längst Opfer der Abrissbagger geworden. Wann an dieser Stelle geplante Neubauten entstehen, steht noch in den Sternen. Einsam steht nur noch das alte Kurparkcafé da, schaut auf eine lange Geschichte zurück und hält sprichwörtlich die Stellung.



Eine Kur mit gesellschaftlichen Ereignissen, das waren nach dem bitteren Zweiten Weltkrieg die Zutaten, um neuen Lebensmut zu sammeln. Auf der Drehbühne waren zahlreiche Weltstars zu Gast und machten sie zum Kulturzentrum.

Alles begann am 14. Mai 1856. An diesem Tag erteilte die Regierung in Koblenz die Genehmigung zur Anwendung des Mineralwassers aus den von Georg Kreuzberg erbohrten Quellen zu therapeutischen Trinkkuren und Bädern. Noch in jenem Jahr wurde im unmittelbaren Bereich der Brunnenfassungen die erste, hölzerne Trinkhalle errichtet. Unter dessen Dach fand am 28. Juli 1858 durch Prinzessin Augusta von Preußen die feierliche Weihe der drei Heilquellen statt.

1859 kamen dann bereits die ersten offiziellen 166 Kurgäste. Drei Jahre nach der Weihe, im Jahr 1861, wurde der Holzbau von einer an selbiger Stelle errichteten stabilen Trinkhalle aus Gusseisen abgelöst. Betuchte Kurgäste aus allen Teilen Europas ließen sich in der 1894 hinzugekommenen Trink- und Wandelhalle von Brunnenmädchen ihr Glas mit Heilwasser füllen.

Lange blieben die Heilbäder, so auch Bad Neuenahr, den vornehmen Kreisen der Gesellschaft vorbehalten, die in den Kurparkanlagen nicht nur ihr Heilwasser tranken, sondern sich ganz einfach bei langen Spaziergängen vergnügten. Man musste zeigen, dass man auch da war. Ende des 19. Jahrhunderts kamen verstärkt auch andere Bevölkerungsgruppen in den Genuss von Kuraufenthalten.

Die Zahl der Kurgäste stieg

Auf Druck der Arbeiterbewegung gestand der Eiserne Kanzler, Otto von Bismark; der selbst mehr als 15 Mal zur Kur war, allerdings nicht im Ahrtal, den Arbeitnehmern ein „Recht auf Kur“ zu. Es wurde voller in Bad Neuenahr, die Zahl der Kurgäste stieg an. Mit einem ausgedehnten Wandelgang wurde bis 1914 das Eisenensemble des Kurparks immer mehr erweitert. Zahlreiche Fotos zeugen noch heute von der außergewöhnlichen Konstruktion.

Nach überstandenen Ersten Weltkrieg und den Wirren danach waren die offenen Wandelgänge nicht mehr zeitgemäß. So wurde bereits 1927 ein Architekturwettbewerb zur Modernisierung der Kurparkanlagen durchgeführt. Aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage kamen die entwickelten Pläne aber nicht zur Ausführung. Erst Ende 1933 begann unter der Leitung von Hermann Heiser in Zusammenarbeit mit Gertrud Loimann die Architektur- und Neugestaltung des Kurparks. 1933/34 wurde die alte gusseiserne Trink- und Wandelhalle entfernt und durch einen großen, von Licht durchfluteten Neubau ersetzt. Lediglich ein kleines Stück der alten, gusseisernen Wandelhalle wurde demontiert, eingelagert und erst 2008, zum 150. Geburtstag der Aktiengesellschaft Bad Neuenahr, an der Ahr im westlichen Teil



Ende 2019 begann der Abriss. Die unter Denkmalschutz stehende Drehbühne und ihre Unterkonstruktion wurden mittels einer Stützkonstruktion von innen ausgeschalt und für einen sicheren Transport zum etwa 250 Meter entfernten Zwischenlagerplatz auf dem Gelände der historischen Milchkuranstalt vorbereitet.

Auf Wiedersehen im Kurpark. Doch es wird dauern, ehe alles in glänzender Pracht zu besichtigen ist.



des Kurparks zur Erinnerung wieder aufgebaut. Besonderes Highlight der neuen Halle von Hermann Heiser war die drehbare Orchestermuschel in der westlichen Wand. Eine weitere kleinere Trinkhalle im Süden wurde 1938 fertiggestellt. Besonders in den Jahren der aufstrebenden Bundesrepublik nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelte sich hier ein überaus reges Kur- und Kulturleben. Eine Kur mit gesellschaftlichen Ereignissen und künstlerischen Veranstaltungen, manche Gäste behaupten, dass auch ein Kurshadowen dazu gehörte, das waren nach dem bitteren Zweiten Weltkrieg die Zutaten um neuen Lebensmut zu sammeln. Zahlreiche Weltstars waren zu Gast und machten die Drehbühne zum Kulturzentrum.

Nur die Orchestermuschel überlebt

Allein diese seit 1934 so bestaunte Drehkonstruktion wird den nun vollendeten Abriss der Bauten von 1934 überstehen und in großzügigen, modernen Kurparkliegenschaften eine neue Auferstehung feiern. Als der Stadtrat im Mai 2019 nach heftigem, aber letztlich erfolgreichem Widerspruch einer Bürgerinitiative den Auftrag für die weitere Planung zum Neubau der Kurparkliegenschaften an das Bonner Büro Pilhatsch Partner Architekten vergab, da bestand noch Hoffnung, dass Bad Neuenahr-Ahrweiler zur geplanten Landesgartenschau 2022

etwas großartiges Neues vorzeigen kann. Wenn nicht das fertige Ensemble, so doch zumindest einen Rohbau.

Aber auch daraus wird nun definitiv nichts. Stockende Zuschüsse des Landes Rheinland-Pfalz verhindern den sprichwörtlichen ersten Spatenstich. Der Neubau wird nun erst nach der Landesgartenschau 2022 beginnen können. Noch Ende 2019 begann der Abriss.

Der Abriss war aufgrund der nicht mehr sanierungsfähigen Bausubstanz unumgänglich. Das bestätigen nicht nur die verschiedenen Gutachten, sondern letztendlich auch die Abrissgenehmigung der Unteren Denkmalbehörde.

Die unter Denkmalschutz stehende Drehbühne und ihre Unterkonstruktion wurden mittels einer Stützkonstruktion von innen ausgeschalt und für einen sicheren Transport zum etwa 250 Meter entfernten Zwischenlagerplatz auf dem Gelände der historischen Milchkuranstalt vorbereitet. Die Konzertmuschel wurde aus der Wand gelöst, hydraulisch um etwa fünf Zentimeter angehoben und auf Schwerlastrollen gesetzt in die Halle und schließlich auf den Vorplatz geschoben. Der Bühnensockel blieb dabei an seinem Platz und wird später im Neubau die Drehbühne wieder aufnehmen. Im April 2020 erinnerte nur noch der leere Platz, dass hier einmal ein großes Gebäude nebst Kurkolonnen gestanden hat.